

# Aktion Königsbiene wird fortgesetzt

**Insektensterben** Die Gemeinde Königsbronn startete im vergangenen Jahr ein Projekt, um den Artenschutz aktiv zu forcieren. Nachdem Corona einiges verzögert hat, soll es in diesem Jahr weitergehen. *Von Carolin Wöhrle*

Im Alleingang kann niemand das massive Insektensterben aufhalten. Auch nicht die Gemeinde Königsbronn. Aber: Eine Kommune kann sich Gedanken machen, Ideen entwickeln und alle möglichen Menschen für ihr Ansinnen ins Boot holen. Das jedenfalls waren die Gedanken hinter der Königsbronner Aktion Königsbiene, die im vergangenen Frühjahr offiziell an den Start ging. Plattform für die Aktion und ihre Akteure war und ist eine Homepage (aktion-koenigsbiene.de), auf der alle Interessierten Informationen zum Arten- und Insektenschutz finden und ihre eigenen Ideen und Projekte vorstellen können.

Die Gemeinde selbst fungierte nicht nur als Bindeglied zwischen den einzelnen Akteuren, sondern wurde auch selbst aktiv: Auf verschiedenen Flächen auf dem Gemeindegebiet wurden Blühwiesen angelegt. Eine eigene Saatgut-Mischung mit insektenfreundlichen Wildblumen und -stauden wurde an alle Königsbronner Haushalte verteilt. Im kommunalen Finanzplan waren mehr als 40.000 Euro für die Aktion eingestellt. Ein Jahr nach dem Start nun die Frage, wie's weitergehen soll.

## Blühflächen werden verdoppelt

Bürgermeister Michael Stütz hofft, dass die Aktion in diesem Jahr noch mehr Fahrt aufnehmen kann. Allein die kommunalen Flächen, auf denen die Gemeinde ihre Blühmischungen aussäht und testet, sollen verdoppelt werden. Am Itzelberger See gab es vergangenes Jahr drei solcher Areale. „Leider dachten einige Besucher des Sees, sie könnten die Flächen einfach abpflücken“, bedauert Stütz. Hier müsse man wohl noch mehr Aufklärung leisten. Eine Kooperation kann sich der Bürger-



Königsbronn will mit der Aktion Königsbiene zum Insektenschutz beitragen. Foto: stock.adobe.com/G. Wahl

meister auch mit Forst BW vorstellen: „Es gibt auch viele Streifen entlang des Waldes, die sehr interessant für eine Aussaat wären.“

Eine weitere, für Stütz äußerst wichtige Säule, sind die Landwirte, die seiner Meinung nach zu unrecht pauschal für das Insektensterben mitverantwortlich gemacht werden. Nach wie vor steht ein Modell aus, anhand dessen die Landwirte entschädigt werden sollen, die Flächen für insektenfreundliche Blühwiesen zur Verfügung stellen. „Zwei Landwirte hatten sich vergangenes Jahr bereits beteiligt und können sich mit ihren Erfahrungen einbringen“, sagt Stütz.

## Privatleute ins Boot holen

Eine dritte Säule und ebenfalls keineswegs zu unterschätzen sind die Privatleute: die Königsbronnerinnen und Königsbronner. Auch dieses Jahr soll es wieder die kostenlose, eigens von der Gemeinde gemeinsam mit Experten entwickelte Saatgutmischung geben. Nachdem die Samentütchen vergangenes Jahr über das Mitteilungsblatt verteilt worden waren, wird das Saatgut dieses Frühjahr wahrscheinlich zur Abholung bereitstehen. Wo und in welcher Form, muss noch entschieden werden.

Stütz könnte sich zudem einen Wettbewerb vorstellen, an dem Königsbronner mit ihren insek-

tenfreundlichen Privatgärten teilnehmen können.

Nicht zuletzt hofft der Bürgermeister, der die Aktion als „sein

Kind“ bezeichnet, dass all die Präsenzveranstaltungen, die 2021 Corona zum Opfer gefallen waren, dieses Jahr tatsächlich stattfinden können. Dazu solle auch ein großes Symposium gehören, mit Entscheidern und Fachleuten aus allen möglichen Bereichen. Angeht es zudem eine Art „Bauhof-Stammtisch“ mit Bauhofmitarbeitern aus umliegenden Kommunen. „Wir haben dort Leute, die sich sehr gut im Landschaftsbau auskennen“, sagt Stütz. Warum sollen die sich nicht regelmäßig mit Kollegen aus anderen Gemeinden austauschen? „Außerdem würde ein gemeinsamer Pool aus Gerätschaften Sinn machen, die man zwar fürs Anlegen der Blühwiesen braucht – aber eben nur einmal im Jahr.“

Die Ideen gehen also nicht aus, wie viele davon am Ende dieses Jahres dann umgesetzt sein werden, wird sich zeigen. Fest steht allerdings, dass die Gemeinde all das nicht alleine stemmen können wird. Die Zukunft der „Königsbiene“ wird maßgeblich auch davon abhängen, wie viele Partner Königsbronn in der Landwirtschaft, in den Behörden und nicht zuletzt unter den eigenen Bürgerinnen und Bürgern finden können wird.

## Viele Wildbienenarten ausgestorben oder gefährdet

Laut Nabu ist fast die Hälfte der Insektenarten, die in der Roten Liste erwähnt werden, mindestens bestandsgefährdet, viele bereits ausgestorben. Dabei weisen im langfristigen Trend 40 Prozent der Insektenarten eine negative Entwicklung auf.

wonach sehr wahrscheinlich viele künftig einer höheren Gefährdungskategorie zugeordnet werden müssten.

Bei den Wildbienen sind bereits jetzt über die Hälfte der Arten im Bestand gefährdet. Daneben gelten als ausge-

storben oder gefährdet sieben Prozent der Gnitzten, 17 Prozent der Schmetterlinge, 29 Prozent der Schwebfliegen, 32 Prozent der Raubfliegen, 35 Prozent der Heuschrecken, 37 Prozent der Laufkäfer und 87 Prozent der Wasserkäfer.